

richtenzentrum für Rundfunk und Fernsehen einrichten wolle, das in bezug auf die Handhabung von Nachrichten und das Verfassen von Kommentaren die Leitung über die Zentrale Volksrundfunkstation, die Zentrale Fernsehstation und Radio Beijing übernehmen soll. Dieses Nachrichtenzentrum werde auch die Rundfunk- und Fernsehstationen auf Provinzebene mit Nachrichten und Kommentaren versorgen.

Zugleich betonte der Minister, daß Rundfunk und Fernsehen einen chinesischen und sozialistischen Charakter haben müßten, d.h., es dürften keine dekadenten Programme mit obszönem Inhalt oder mit Gewalt- und Mordszenen gesendet werden.

Zur Förderung der nationalen Einheit sollen spezielle Anstrengungen unternommen werden, Rundfunk- und Fernsehsendungen für die nationalen Minderheiten ebenso wie für Taiwan, Hong Kong und Macao zu verbessern.

Was den Ausbau des Rundfunk- und Fernsehnetzes betrifft, so entwickelte der Minister folgende Pläne: Bis zum Ende dieses Jahrhunderts soll das Netz mit den neuesten technischen Methoden ausgebaut sein, wobei sowohl der Inland- als auch der Auslandsdienst gleichermaßen betont werden sollen. Der Auslandsdienst von Radio Beijing soll dann statt bisher in 38 in 45 bis 50 Sprachen senden. Außerdem will China die neueste Satelliten- und Kurzwellenübermittlungstechnik verwenden. Die Zentrale Fernsehstation werde ein neues Farbfernsehzentrum bauen, dessen erste Ausbaustufe in drei bis fünf Jahren abgeschlossen sein soll. Das gegenwärtige Ziel sei, die städtische Bevölkerung mit sechs bis sieben Rundfunk- und vier bis fünf Fernsehprogrammen und die Landbevölkerung mit fünf bis sechs Rundfunk- und vier Fernsehprogrammen zu versorgen (GMRB, 1. und 11.4.83; XNA, 2.4.83). Der Minister wies besonders auf die Aufgabe der Rundfunk- und Fernsehjournalisten hin, die 23 Prozent Analphabeten mit Nachrichten und Wissen zu versorgen. Bis Ende 1986 solle jeder Haushalt in China mit Ausnahme einiger abgelegener Gebiete durch Rundfunk erreichbar sein. Danach solle man sich bemühen, das gleiche Ziel für das Fernsehen zu erreichen (XNA, 11.4.83).

Auf der Abschlusssitzung wurde noch einmal betont, daß die neue Rundfunk- und Fernsehpolitik darauf abziele, neben der zentralen Rundfunk- und Fernsehstation

und den Stationen auf Provinzebene auch diejenigen auf Kreisebene auszubauen. In größeren Städten, wo die Bedingungen vorhanden sind, soll auch mit dem Ausbau von Stereoprogrammen begonnen werden (XNA, 11.4.83).  
-st-

## AUSSENWIRTSCHAFT

### (27)

#### **Versicherungsmöglichkeiten für Auslandsunternehmen in China**

Die China International Trust and Investment Corp. (CITIC) und die People's Insurance Company of China (PICC) haben mit Wirkung vom 16. April 1983 in Beijing gemeinsam neue Versicherungsmöglichkeiten für ausländische Investitions- und Geschäftstätigkeiten in China eingerichtet. Vorerst erstreckt sich der Versicherungsschutz auf die Deckung politischer Risiken; später soll er auf andere Gebiete ausgedehnt werden.

Wie Rong Yiren, der CITIC-Vorsitzende, vor Journalisten in Beijing ausführte, zielt die Maßnahme darauf ab, ausländische Investoren zur Gründung von Joint Ventures in China zu ermutigen. Die neue Versicherungsdienstleistung kann von den ausländischen Partnern sowohl bestehender als auch geplanter Joint-Venture-Gründungen in Anspruch genommen werden. Auch andere ausländische Firmen in China können sich gegen politisches Risiko absichern.

Die Schaffung der neuen Möglichkeit für Risikoversicherung ausländischer Firmen in China steht im Zusammenhang mit anderen Bemühungen der CITIC und sonstiger zuständiger Stellen, eine Verbesserung des Investitionsklimas und eine Belebung der Joint-Venture-Aktivitäten, deren Umfang bisher offenbar noch nicht den chinesischen Erwartungen entspricht, zu erreichen. Die Propagierung der Investitionsmöglichkeiten in China und die Werbung für ein stärkeres ausländisches Engagement stehen auch auf dem Programm einer von Rong Yiren geleiteten chinesischen Delegation, die am 2. Mai 1983 von Beijing aus nach Frankreich, Belgien und in die Bundesrepublik abreiste. (NfA, 2.5.83)

-lou-

### (28)

#### **Steuerermäßigungen für Joint Ventures**

Wie Li Hao, ein Sprecher der Staatlichen Wirtschaftskommission, auf einer Pressekonferenz am

8. April in Beijing mitteilte, hat die chinesische Regierung beschlossen, den jetzt in China ansässigen Joint Ventures Steuerermäßigungen und andere Vorzugsbehandlungen zu gewähren. Entsprechend dieser Entschließung werden die folgenden Positionen von Importzöllen sowie Handels- und Industriesteuern befreit sein: Maschinen, Ausrüstungen und andere Materialien, die von ausländischen Investoren als Teil des Kapitals importiert werden; Ausrüstungen und andere Materialien, die von Joint Ventures mit registriertem Kapital importiert werden sowie Ausrüstungen und Lieferungen, die in China nicht vorhanden sind und als zusätzliches Kapital innerhalb des Rahmens importiert werden, der durch Verträge bestimmt sind. Von den Importzöllen und Industrie- und Handelssteuern sind auch befreit Rohmaterialien, Hilfsmaterialien, Teile sowie Verpackungsmaterial, die zum Zwecke der Herstellung von Exportprodukten importiert werden.

Weiterhin werden von den Joint Ventures anstatt der früheren kombinierten nunmehr die laufenden Industrie- und Handelssteuern bezahlt; die Steuern werden jenen Joint Ventures, die bei der Herstellung von Exportprodukten unter normalen Bedingungen Verluste erleiden, erlassen oder reduziert. Die Entschließung sieht auch vor, daß in den ersten zwei Jahren, in denen Gewinn gemacht wird, keine Einkommensteuer erhoben wird. Für das dritte Jahr gilt eine 50%ige Reduzierung. Das ursprüngliche Einkommensteuergesetz für die Joint Ventures sah vor, daß die Einkommensteuer nur im ersten Jahr nicht gezahlt wird und daß für das zweite und dritte Jahr eine Reduzierung um 50% gilt.

Die Regierung hat nun auch Beschränkungen aufgehoben, die für den Anteil der Produkte von Joint Ventures für den einheimischen Markt galten. Für Produkte, die dringend vom Lande benötigt werden, kann der Anteil der Verkäufe auf dem Inlandsmarkt erhöht werden; solche Produkte können auch ausschließlich auf dem Inlandsmarkt abgesetzt werden.

Falls Joint Ventures Roh- und andere Materialien in China kaufen, wird der Preis der gleiche sein wie für die inländischen Hersteller; es wird in RMB bezahlt. Dieselbe Regelung gilt auch für die Lieferung von Wasser, Elektrizität, Brennstoff und Öl für den Transport. Für seltene Metalle, die für die Herstellung von Exportprodukten benötigt werden,

sowie für Öl, Kohle, Bauholz und andere Materialien, bei denen es eine große Preisdifferenz zwischen den einheimischen und internationalen Märkten gibt, gelten die einheimischen Preise nur für den Anteil, der zur Produktion der Erzeugnisse benötigt wird, die in China verkauft werden. Wie der Sprecher der Staatlichen Wirtschaftskommission weiterhin mitteilte, werden auch die Einreise-prozeduren für die ausländischen Angestellten der Joint Ventures vereinfacht; sie können die notwendigen Transportmittel sowie Büroausstattungen mitbringen, Importzölle darauf müssen jedoch entsprechend den geltenden Bestimmungen gezahlt werden.

Wie Li mitteilte, gibt es jetzt 48 Joint Ventures in China. Diese Zahl schließt nicht diejenigen ein, die in den Wirtschaftssozonen arbeiten. Die Gesamtinvestitionen dieser Joint Ventures betragen 222,98 Mio.US\$; davon stammen 102,54 Mio.US\$ aus ausländischen Quellen. Während die meisten Joint Ventures zum Wohle beider Seiten arbeiten, hätten einige Gesellschaften Schwierigkeiten, die mit der Unerfahrenheit der Bürokratie in einigen Regierungsinstitutionen erklärt werden. Die Reform der Betriebsverwaltungssysteme ist in einigen Gesellschaften noch nicht vollendet worden; dies ist ein Grund für die aufgetretenen Schwierigkeiten. (XNA, 8.4.83, zit. nach SWB, 12.4.83) -lou-

### (29) "Santana"-Produktion läuft an

In Shanghai sind die ersten fünf Wagen des Typs "Santana", die in Kooperation mit dem Volkswagenwerk entstanden sind, fertiggestellt worden. In diesem Jahre sollen insgesamt 500 bis 600 Wagen dieses Typs in Shanghai fertiggestellt werden. Die Einzelteile der Fahrzeuge werden vom Volkswagenwerk geliefert, die Chinesen führen zunächst nur die Montage durch. Bis 1988 soll die jährliche Fertigung in Shanghai auf 20.000 "Santana"-Wagen erhöht werden.

Wie ein Funktionär aus Beijing andeutete, wollen die Chinesen den "Santana" später selbst bauen und daraus einen Wagen "mit chinesischem Gesicht" schneiden.

Mittels der Zusammenarbeit mit dem deutschen Automobilwerk soll der chinesische Automobilbau modernisiert werden. Die chinesische Automobilindustrie sucht die Zusammenarbeit mit dem Ausland, weil die Entwicklung eigener Modelle zu kostspielig und zeitraubend wäre. Dies gilt für Perso-

nenwagen ebenso wie für den Lastkraftwagenbau. Der chinesischen Produktion fehlt es vielfach noch an Qualität. Der Direktor der Shanghaier Autofabrik, der im vorigen Jahr das Wolfsburger Werk von VW besichtigte, gibt unumwunden zu: "Wir müssen uns noch sehr anstrengen, wenn wir den deutschen Qualitätsstandard erreichen wollen."

Der "Santana"-Volkswagen wird in der Volksrepublik nur ein Behördenwagen sein. Das ist nicht nur auf den Preis von umgerechnet 39.000 DM zurückzuführen, sondern auch darauf, daß der Privatbesitz eines Autos in China nicht erlaubt ist. (FAZ, 22.4.83; XNA, 20.4.83) -lou-

### (30) Chinesisch-polnische Zusammenarbeit

Die stellvertretenden Außenhandelsminister Polens und der Volksrepublik China haben in Beijing Gespräche über die Ausweitung der gegenseitigen Warenlieferungen geführt. Nach zwei abgeschlossenen Verträgen wird Polen von China Nahrungsmittel und Rohstoffe zu günstigen Kreditbedingungen erhalten. Ein weiteres Abkommen sieht den Austausch polnischen Zuckers und metallurgischer Produkte gegen chinesische Landwirtschaftsgüter und Rohmaterialien vor. Die polnischen Importe aus China werden in diesem Jahr 127 Mio.sfrs betragen.

Auch auf dem Gebiet der Kohleindustrie planen die beiden Länder, ihre Zusammenarbeit zu verstärken. Dies war das Ergebnis eines Besuchs einer chinesischen Delegation, geleitet vom stellvertretenden Minister für Kohleindustrie, Yie Qing, vom 12. bis 22. April. Nach dem am 22. April 1983 in Warschau unterzeichneten Sitzungsprotokollen wird Polen der Volksrepublik China bei der Umgestaltung der Kohleindustrie helfen. Polen hat sich bereit erklärt - nach Ausschreibungen und Beratungen - noch i.J. 1983 für China eine große Waschanlage für Kohle zu entwerfen und den dafür benötigten kompletten Maschinensatz zur Verfügung zu stellen. Polen wird weiter Überwachungssysteme für Kohleschächte und Kohleproduktion an China liefern. Ferner soll u.a. die Zusammenarbeit beider Länder im Bereich der wissenschaftlichen Forschung (Kohleumwandlung, Gas) verstärkt werden. (SWB, 5.4.83; XNA, 26.4.83) -lou-

### (31) Verhandlungen zwischen chinesischen und ausländischen Ölgesellschaften

Zwischen der China National Offshore Oil Corp. (CNOOC) und verschiedenen ausländischen Ölgesellschaften sind nun Vertragsverhandlungen im Gange, die die gemeinsame Ausbeutung von Chinas Offshore-Öl zum Gegenstand haben. Nach Auskunft von Chen Bingqian, einem Sprecher der chinesischen Gesellschaft, soll eine Anzahl von Verträgen in den nächsten Monaten unterzeichnet werden. Die Ölförderung könne dann in der zweiten Hälfte dieses Jahres im Südchinesischen Meer und im südlichen Gelben Meer beginnen; im nächsten Jahr könne die Arbeit in vollem Gange sein.

Im Februar 1982 war die Ausschreibung für die gemeinsame Ausbeutung der chinesischen Ölressourcen im Südchinesischen Meer und im südlichen Gelben Meer angekündigt worden. Bis zum August 1982 hatten 33 ausländische Gesellschaften 102 Angebote gemacht. Die 33 Firmen, unter ihnen die größten Ölfirmen der Welt, kommen aus Australien, Brasilien, Großbritannien, Kanada, Frankreich, Italien, Japan, Spanien und den Vereinigten Staaten. Aus den Vereinigten Staaten kommen allein 16 Firmen. Wie Chen weiter mitteilte, sehen sowohl die chinesischen als auch die ausländischen Ölkompagnien den gegenwärtigen Preisverfall des Öls um 15% auf den Weltmärkten als eine langfristige Entwicklung. Chen fügte jedoch hinzu, daß es innerhalb einer recht langen Zeitspanne unmöglich sein werde, daß der Ölverbrauch drastisch sinkt; Öl werde eine wichtige Energiequelle bleiben. (XNA, 28.4.83) -lou-

### (32) Arbeit an acht impor- tierten Chemiefabriken wird wieder aufgenommen

Nach Auskunft des Ministeriums für die Chemieindustrie hat die Volksrepublik die Arbeit an acht wichtigen Chemiefabriken wieder aufgenommen, die i.J. 1978 aus Japan und Westdeutschland für ca. 2,4 Mrd.US\$ importiert worden waren. Die Projekte (vier Kunstdüngerfabriken, drei Äthylenfabriken und eine Akrylsäurefabrik) waren i.J. 1980 im Verlaufe der wirtschaftlichen Readjustierungspolitik gestoppt worden.

Nach Fertigstellung sollen diese Schlüsselprojekte in der Lage sein, jährlich 1,2 Mio.t synthetisches Ammoniak, 1,56 Mio.t Harnstoff und 900.000 t Mischkunst-

dünger zu produzieren. In der Provinz Zhejiang sind Maschinen der Ube Industries, Ltd., Japan, zur Produktion von 300.000 t synthetischen Ammoniaks in einem großen petrochemischen Komplex 18 km von der Küstenstadt Ningbo installiert worden. Der Bau der Harnstofffabrik, die auf 520.000 t angelegt ist, soll beschleunigt werden.

Der Bau der Akrylesterfabrik bei den Dongfang-Chemiewerken in Beijing wurde im letzten Jahr wieder aufgenommen. Die Fabrik soll in diesem Jahr die Produktion aufnehmen. Die ebenfalls aus Japan importierte Fabrik soll 38.000 t Ester jährlich produzieren. In Urumqi in der Provinz Xinjiang werden Ausrüstungen von Ube in einer petrochemischen Fabrik installiert. Dort sollen jährlich 300.000 t synthetisches Ammoniak produziert werden. Im Juli d.J. sollen in dem Kreis Luchang in der Provinz Shanxi die Arbeiten für Chinas erste große Mischkunstdüngerfabrik in Angriff genommen werden. Die Fabrik ist ausgelegt, jährlich 900.000 t Nitrophosphat mit dem Rohstoff Kohle zu produzieren. Die Ausrüstungen kommen von Lurgi aus der Bundesrepublik und Toyo aus Japan. (XNA, 7.4.83)

-lou-

## WIRTSCHAFT

(33)

### Volkszeitung über wirtschaftliche Schlüsselaufgaben

In einem Editorial vom 23. April 1983 nimmt die Volkszeitung Stellung zu den langfristigen Aufgaben in der Wirtschaft. Es folgt auszugsweise eine Wiedergabe des Textes.

"Um eine schnelle und kräftige Wirtschaftsentwicklung zu erzielen und die Voraussetzungen zu schaffen, daß die Menschen so schnell wie möglich reich werden, müssen wir unsere Kräfte darauf konzentrieren, einige wichtige Unternehmungen zu beenden. Das bedeutet, daß wir die Schlüsselaufbauprojekte in den Griff bekommen, die eine Bedeutung für die Volkswirtschaft und das Leben des Volkes haben. Von nun an müssen die ganze Partei und das gesamte Land die Unterstützung der Schlüsselaufbauprojekte als ihre wichtigste Aufgabe ansehen und den starken Enthusiasmus von Millionen von Kadern und Menschen in praktische Tätigkeit umformen.

Ein wichtiges Problem, das die

Geschwindigkeit der nationalen Wirtschaftsentwicklung bestimmt, besteht darin, ob Energie und Rohmateriallieferungen sichergestellt werden und ob Nachrichten- und Transportleistungen erbracht werden können. Gegenwärtig ist es ein ernstes Problem, daß es Knappheiten im Energie- und Transportsektor gibt. Dies ist nicht nur ein herausragender Widerspruch während des sechsten Fünfjahresplans, sondern wird noch für eine lange Zeit ein wichtiges Problem bleiben. Falls während der 1980er Jahre nicht ein gewisser Umfang und eine gewisse Geschwindigkeit bei der Entwicklung der Energie-, Transport- und Rohmaterialsektoren erreicht wird, entsteht die Gefahr, daß es in den 1990er Jahren nicht zu einer schnellen Wirtschaftsentwicklung kommt...

Lange Jahre war ein wichtiger Grund für die schlechten Erfolge beim Wirtschaftsaufbau in unserem Lande, daß wir nicht in der Lage gewesen sind, das Verhältnis zwischen den Teilen und dem Ganzen korrekt zu gestalten. Gewisse Dinge, die - als Teilaspekte betrachtet - nützlich waren, erwiesen sich als schädlich für die Gesamtsituation. Wir müssen diese ernste Lektion lernen, andernfalls wird die Zersplitterung der finanziellen und materiellen Ressourcen dazu führen, daß die Gesamtsituation negativ betroffen wird und wichtige Schlüsselaufbauprojekte des Staates nicht vollendet werden können...

Bei der Fertigstellung wichtiger Projekte ist es notwendig, korrekt das Verhältnis zwischen Akkumulation und Konsumtion zu bestimmen. Ein Problem, das gegenwärtig unsere Aufmerksamkeit finden sollte, besteht darin, den Konsumtionsfonds in gewissem Ausmaße zu kontrollieren. Wir müssen den Massen klarmachen, daß 'wir essen und dann den Aufbau durchführen müssen'. Das Fundamentalziel der sozialistischen Produktion und des sozialistischen Aufbaus besteht darin, die stetig wachsenden materiellen und kulturellen Bedürfnisse des Volkes zu befriedigen. Die Verbesserung des städtischen und ländlichen Lebensstandards kann jedoch nur dadurch realisiert werden, daß hard gearbeitet wird, um die Produktion und den Aufbau zu entwickeln. Andernfalls wird eine solche Verbesserung wie ein Baum ohne Wurzeln oder ein Fluß ohne Quelle sein...

Die Menschen können nicht reich werden, wenn es dem Staat nicht gut geht. Es ist falsch, wenn die Akkumulationsrate zu hoch wird,

weil sie auf diese Weise den Lebensstandard senkt. In dieser Hinsicht haben wir Lektionen gelernt, die nun befolgt werden müssen. Wir können jedoch nicht sagen, daß eine niedrige Akkumulationsrate gut ist, und ein unbegrenztes Wachstum des Konsumtionsfonds zulassen. Gegenwärtig beträgt die Investition in nichtproduktive Aufbauprojekte etwa 45% der gesamten Investbauinvestitionen. Wenn dies nicht in angemessener Weise kontrolliert wird, wird das die Stabilisierung der Akkumulationsrate auf einem rationalen Niveau beeinträchtigen oder sogar den Anteil der produktiven Akkumulation weiter senken. Auf diese Weise ist die reibungslose Durchführung der Schlüsselaufbauprojekte nicht möglich...

Einige Genossen haben vorgeschlagen, daß, um die Vervierfachung (des Bruttoproduktionswertes) gegen Ende des Jahrhunderts zu erreichen, wir uns auf Schlüsselaufbauprojekte und den technischen Fortschritt verlassen sollen (hauptsächlich die technische Umformung der bestehenden Betriebe). Lange Zeit haben viele Genossen diese beiden Punkte vernachlässigt, den Aufbau von Schlüsselprojekten und die technische Umgestaltung der bestehenden Betriebe, und haben einseitig den sog. Zentralanteil entwickelt. Das bedeutet, sie haben den Aufbau von Projekten in den Raffinerie-, Chemie-, metallverarbeitenden und Baumaterialindustrien Aufmerksamkeit geschenkt und den Aufbau im Energie- und Transportwesen vernachlässigt. Das Ergebnis war eine unrationale Produktionsstruktur; es gibt Knappheiten in den Infrastrukturbereichen Energie und Transport, und die Technologie in den Betrieben ist rückständig. Wenn diese Situation nicht geändert wird, kann sie die Entwicklung der Volkswirtschaft ernsthaft gefährden. Erfahrungen haben gezeigt, daß der Umfang der Investitionen beim Fixkapital strikt kontrolliert und in Übereinstimmung mit den Materialien und Finanzen gebracht werden sein muß, die der Staat liefern und bereitstellen kann. In Zukunft können bei den Investbauinvestitionen nur Schlüsselprojekte garantiert werden; es kann nicht zugelassen werden, daß normale Projekte die Fertigstellung von Schlüsselprojekten gefährden. Einige Dinge können nur erreicht werden, wenn andere vernachlässigt werden." (RMRB, 23.4.83)

-lou-